

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Albert von Thurneisen**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1781**

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-90020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90020)

Berwickelung in das Interesse andrer hatten, um so mehr sahe ich alles um mich her in seiner Blöße. Was ich da sahe, das läßt mich nichts vermissen. Wie oft blendete mich der Schimmer eines fernen Gegenstandes; schnell eilte ich dann vorüber vor allem, was mich hätte anziehen sollen — was mir Kraft gegeben haben würde, meine Bahn zu vollenden. Ich eilte — und haschte oft nicht einmal — was des Blickes dahin nicht lohnte. — Musste dann den Weg wieder zurück wandern, mit bitterer Reue das wieder zu erwerben, dem mein Leichtsinm vorüber gestochen war. Vergebene Anstrengung so nützlich zu seyn, wie ich es mit ganzem Herzen wollte. hintergangene Freundschaft, — unglückliche Liebe — wenn ich alles das zusammenhalte, mit den wenigen unverfälschten kraftvollen Augenblicken, welche heißes, ungemißbrauchtes Gefühl mir gewährte. — Ach Gott! ich hatte deren so wenige — wenn ich das zusammenhalte, warum sollte ich nicht mit ganzer Seele sagen: ich bin müde! — warum sollte ich nicht froh seyn, des gewissen, herrlichen Tages, der nach leichtem Schlaf meiner wartet? —

### Neunter Auftritt.

Der Graf. Der Baron.

Baron. Ah! lieber Graf, mit ängstlicher Ungeduld sehnte ich mich nach ihnen!

Graf.

Graf. Mein Herz war nicht abwesend von ihnen — auch, ich wäre eher da gewesen — —

Baron. Ich kann ihre Abhaltung denken — lieber Graf — lassen sie uns alle traurige Geschäfte igt gleich vollenden — hier ist mein Testament. Ich wiederhole meine Bitten — hier ist mein Dank und auch mein Abschied von ihnen. (Sie umarmen sich) — (Pause) — Die Geschichte der Unglücklichen meiner Art — hat mich von jeher so interessirt, daß ich mich oft in ihren Fall dachte. — Aber, Gott sey Dank! ich bin igt ruhiger, als ich das je geglaubt hätte. Ich habe eine so gute Nacht gehabt, ich bin so heiter erwacht, als stünd ich mit der Hoffnung zu einem vierzigjährigen Leben auf. (zieht bei dieser Gelegenheit zufälliger weise ein Schnupftuch heraus) von Sophien! die Thränen des Abschieds sind darin geweint — Das soll meine Augen verbinden. — Doch, es möchte mich stöhren. Hier, Graf, mein Vermächtnis an sie. — Ich trenne mich ungern davon — aber was die Zubereitung, die Schrecken des Todes nicht vermöchten, möchte leicht das Schnupftuch vermögen. — Ich beschwöre sie, lieber Graf, bleiben sie in Fassung, ich bin ja ruhig.

Graf. Ich bin betrübt — betrübt, daß ich ihnen ihren letzten Tag noch verbittern muß.

Bar

Baron. Nein, Graf! wahrhaftig, das thun sie nicht. Ihre Gegenwart ist Stärkung für mich. Unterdrücken sie ihr Gefühl nicht. Es ist ein ruhmvolles Denkmal für mich. — Ich fühle mich werth in ihrem Schmerz, er erschüttert mich nicht.

Graf. Daß wir armen Geschöpfe auch den letzten Augenblick nicht sagen können, der Tod ist mein letzter Kampf.

Baron. Wohl mir, daß ichs kann! — daß ich hier alles vollendet habe — alles — das mein letzter Kampf für mich Sieg ist.

Graf. Also sind sie gefaßt?

Baron. Ich bins.

Graf. Gewiß?

Baron. Gewiß. O (Pause) ich habe Heimweh nach dem Tode.

Graf. Gut — wenn ist die Stunde ihres Todes?

Baron. Warum quälen sie sich selbst?

Graf. Ich muß sie wissen. Bei ihrer Freundschaft, ich muß sie wissen.

Baron. In etlichen Stunden, glaub ich. — Lassen sie uns das ärgste annehmen — sie wär in einer Viertelstunde —

Graf. Wenn das Wort, das ich spreche, ihr Tod wär — wären sie gefaßt? —

Baron. Ja, bei Gott, das wär ich.

Graf.

Graf. So dank ich Gott, wenn es nur noch eine Viertelstunde bis dahin ist — denn — ich rede zu dem Christen, zu dem Manne, beides mußten sie nie mehr seyn, als ist — vor dieser Viertelstunde wartet ihrer eine schreckliche Prüfung —

Baron. Um Gotteswillen! was noch?

### Zehnter Auftritt.

Vorige. Sophie. Der General.

Baron. (Fällt wie er sie erblickt, in die Arme des Grafen)

General. Du hast's gewollt —

Sophie. Fürchte dich nicht — ich will dir nur gute Nacht wünschen — sieh mich nur an, ich will auch wahrhaftig nicht weinen.

Baron. Weine, heule laut — nur nicht diese Ruhe — sie macht alles Mark zu Wasser gerinnen.

Sophie. Sprich doch mit mir.

Baron. Gott! führe mich von hier — ich flehe darum, wie der lebendig Begrabene der unter der Erde um Rettung brüllt.

Sophie. Segnen sie ihn, mein Vater, das wird ihn milder machen, gegen mich. — Graf, geben sie acht auf mich, wenn sie eine Thräne sehn, in meinen Augen, dann ist's Zeit, dann reißen sie mich fort.

General. (umarmt den Baron) Verzeihung — Liebe — Segen —